

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 53.

Neuenbürg, Montag den 4. April

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtsblatt.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Sportelurlunden für das Quartal Januar, Februar, März d. J. zutreffendenfalls unter Anschluß der Sportelgelder

spätestens bis zum 10. ds. Mts.

hierher einzusenden. Die Sendungen sind als portopflichtige Dienstsache zu behandeln.

Den 1. April 1898.

R. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 26. Januar 1888 (Enzth. Nr. 15) daran erinnert, daß die Nachweisungen über die in den Monaten Januar, Februar und März d. J. zur Ausführung gekommenen Regiebauten eorntuell Fehlanzeigen, letztere ebenfalls wie die Nachweisungen selbst je nach Hochbauten und Tiefbauten getrennt

spätestens bis zum 7. ds. Mts.

hierher einzusenden sind. Die Sendungen sind als portopflichtige Dienstsache zu behandeln.

Den 1. April 1898.

R. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Neuenbürg.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

In der Gemeinde Grunbach ist die Maul und Klauenseuche erloschen. Der Oberamtsbezirk ist nun wieder seuchenfrei.

Den 2. April 1898.

R. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Schömburg,
Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Verkauf einer Wirtschaft mit Bierbrauerei.

Aus der Konkursmasse der Johann Michael Bäuerle, Sammwirts Witwe hier kommt am

Mittwoch den 6. April 1898, nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathause zu Schömburg das Gasthaus zum Lamm mit eingerichteter Brauerei, Schlächterei, Eiskeller und ca 6 Morgen Gütern im Gesamtanschlag von 24800 M. erstmals zum Verkauf und kann bei günstigem Angebot der Zuschlag sofort erfolgen.

Die Wirtschaft, mitten im Dorf, in nächster Nähe des Sanatoriums gelegen, erfreut sich eines zahlreichen Besuchs und würde sich auch zu einer Bierneiederlage eignen.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, das vorhandene Inventar, die Weinvorräte etc. etc. mitzuerwerben.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen.

Den 23. März 1898.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Oberdorfer.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird vom 7. April an bis Ende Mai die Staatsstraßen von Wildbad nach Calmbach und von Wildbad gegen Lautenbach befahren und bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw, den 2. April 1898.

K. Straßenbau-Inspektion.
J. B. Gugler.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. April, vormittags 11 1/2 Uhr

im Rathaus in Calmbach

aus I Frohwald, 25 Krostwald, 28 Sautanne, 44 Brunnenwasen, 61 Hamann;

II Bergwald, 4 Tropfen, 5 Brunnenkopf, 43 Hinterer, 44 Borderer Sommerberg;

III Schindelhardt, 7 Rehplatten, 10 Steigacker; (Abt. I 25, 26, 44, 61, II 5, 43 Klassenweise):

653 Tannen mit 375 Fm. Langholz,

44 " " 23 Fm. Sägholz,

821 Fichten " 965 Fm. Langholz,

44 " " 25 Fm. Sägholz.

Neuenbürg.

Verpachtung.

Nachverzeichnete Grundstücke werden am

Samstag den 9. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause auf die Dauer von 4 Jahren öffentlich verpachtet:

Parz.-Nr. 603/2. 26 a 78 qm Baumader in Weistergärten (Farrnader.)

Parz.-Nr. 603/1. 2 a 66 qm Acker, 22 qm Weg zum Reservoir

2 a 88 qm in Weistergärten neben der kathol. Kirche

Parz.-Nr. 602/2. 5 a 76 qm Baumader in Weistergärten neben dem Wohnhaus des Gottlieb Fried. Blais, Holzhauser.

Den 2. April 1898.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 9. ds. Mts., vormittags 8 Uhr

kommen aus dem Stadtwald Abt. Untere Weinsteiße und Mißebebe auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

12 Stück Rothbuchen-Abschnitte von 1,2 bis 10 Meter Länge mit 11,44 Fm.,

13 " tannen Langholz III. und IV. Kl. mit 7,65 Fm.,

17 " " V. Kl. mit 2,58 Fm.,

14 " buchene Wagnerstangen mit 1,50 Fm.,

22 " tannene Baustangen I.-IV. Kl. und

7 Km. buchene Prügel II. Kl.

Den 4. April 1898.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Revier Enzklösterle.

Holzbeifuhr- u. Sek.-Accord.

Am Mittwoch den 6. April

vormittags 10 Uhr

wird im Hirsch in Enzthal die Beifuhr von 150 Km. Nadelholzscheitern aus Wanne, Dietersberg, Langehardt und Kälberwald auf den Bahnhof in Wildbad, sowie das Sezen der Hölzer daselbst veraccordiert.

Revier Schwann.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. April 1898,

vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann

aus dem Staatswald Dickerbusch,

Delmoierschlägle und Leimenloch:

190 Stück Nadelholz-Langholz

mit Fm.: 101 I., 84 II., 68 III.,

26 IV. und 86 Stück Sägholz

mit Fm.: 73 I., 23 II. und

5 III. Klasse.

Feldrennach.

Am Ostermontag den 11. April,

mittags 1 Uhr

wird das Kirchturmbach zum Umdecken auf hiesigem Rathaus

veraccordiert.

Bedingungen und Kostenvoranschlag können eingesehen werden.

Kirchenpflege.



Calmbach.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten
Samstag den 9. April ds. Js., mittags 12 Uhr
 auf dem Rathhause zu Calmbach aus ihrem Rälbling:
 226 Stück tannenes Langholz I. bis IV. Klasse mit 258 Fm.,
 32 " forchenes dto. mit 50 Fm.,
 3 " " Sägholz I. bis III. Klasse mit 3 Fm.,
 25 " tannenes dto. mit 25 Fm.,
 46 " Eichen mit 24 Fm.,
 40 " Baustangen I. bis IV. Klasse,
 70 " Hagstangen I. bis IV. Klasse,
 285 " Hopfenstangen I. bis III. Klasse,
 55 " Rebstöcke; ferner
 2 Rm Nadelholz Scheiter,
 8 " buchener Anbruch,
 32 " eichener dto.,
 130 " Nadelholz dto. und
 115 " " Reisprügel.
 Den 30. März 1898. Schultheißenamt.
 Haberlen.

Neuenbürg.

Lehrlingsprüfung.

Nächsten Mittwoch den 6. April
 findet hier wieder eine **Lehrlingsprüfung** statt und zwar
 von nachmittags 2 Uhr ab in den Schulfächern und
 von abends 7 Uhr ab in Werkzeug- und Materialkunde;
 daran anschließend: Schluß und Preisverteilung in der gewerbl. Fort-
 bildungsschule, wozu die betreffenden Schüler um 8 Uhr zu erscheinen haben.
 Jedermann, der sich für die Prüfung und Schule interessiert, ist
 herzgl. willkommen.
 Vorstand der gewerbl. Fortbildungsschule.
 Reallehrer Hahn.

Neuenbürg.

Das der hiesigen Stadtgemeinde
zustehende

Jagd-Recht

wird am nächsten
Samstag den 9. April d. J.
 nachmittags 3 Uhr
 auf die Dauer von 6 Jahren öffent-
 lich **verpachtet.**
 Den 2. April 1898.
 Stadtschultheißenamt.
 Stirn.

Neuenbürg.

Aufforderung zur Steuer- zahlung.

Nachdem die Grund-, Gebäude-
 und Gewerbesteuer für das Etatsjahr
 1. April 1897/98 nunmehr in ihrem
 vollen Betrag zur Zahlung verfallen
 ist, werden die rückständigen Steuer-
 pflichtigen aufgefordert, ihre Schuldig-
 keit alsbald an die Stadtpflege zu
 entrichten.
 Den 4. April 1898.
 Stadtpflege.
 Dipp.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Gesucht

werden **20 Lehrmädchen** und
10 Lehrbuben für große Bijouterie-
 fabrik in Pforzheim unter günstigen
 Bedingungen. Anmeldungen nimmt
 J. Friederici auf dem Windhof ent-
 gegen.

Birkenfeld

Schreiner-Gesuch.

Ein ordentlicher, jüngerer Schreiner
 findet dauernde Beschäftigung bei
 Chr. Bollmer, Schreiner.

Wildbad.

Wegen Verkauf meines Hauses
verkaufe ich sofort einen noch stehenden

Wurstrand

mit gutem Eisenverschluß, einen
 größeren **Wursteffel**, sowie ver-
 schiedene **Stangen** mit festen und ver-
 schiebbarren Gelen; sämtliche Gegen-
 stände waren neu und nur 2 Monate
 im Gebrauch.
 Christian Haish.

Pforzheim.

Ein ordentlicher Junge der die

Gärtnererei

gründlich erlernen will, wird auf
 Ostern gesucht.
 Julius Jourdan,
 Kunst- u. Handelsgärtner.

Pforzheim.

Ein tüchtiges, anständiges

Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann
 und die sonstigen Hausarbeiten ver-
 steht, wird bei hohem Lohne für
 sofort oder auf Ostern gesucht.
 Frau Barquier Fuld,
 Leopoldstraße 5.

S Unfehlbar

am 21. April findet die Ziehung
 der **Stuttgarter**
Pferdemarktlotterie
 statt. Lose à 1 M., solange
 Vorrat, zu haben bei der
 Generalagentur Eberhard
 Fetzer in Stuttgart, sowie
 bei der Exped. ds. Blattes.

Berth. Hanser, prakt. Zahntechniker,

Marktplatz 3. **Pforzheim** Neben dem Rathause,
 langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes
 empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von
 Neuenbürg und Umgebung bestens.
 Sorgfältige Behandlung. Mässige Preise.
 Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, Künstl. Zähne.

Das amerit. Sant- und Wechselgeschäft

Kari Häussler, Stuttgart, Gutenbergstr. 78

übernimmt auch die Vertretung von Insländern bei Teilungsangelegenheiten,
 sowie den Erzug von Erbchaften und sichert zuverlässigste Bedienung
 zu. **Gewährung von Vorschüssen auf Erbchaften.**

Pforzheim.

Während der Saison fortwährend Auswahl von über
dreihundert geschmackvollst garnierten
Damen- u. Mädchenhüten

von M. 1.50 an

bis zu den hochfeinsten Modellen, Reparaturen und
Umänderungen werden billigst ausgeführt.

Carl Meyle
im Rathaus.

Ausserordentlich schleimlösend wirken
die ärztlich empfohlenen



bei catarrhlichen Uebeln aller Art, ohne die ge-
 ringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie
 altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu
 haben offen und in Packeten à 10 und 20 A bei
 Albert Neugart, Kfm., G. Lustnauer, Kfm.
 in Neuenbürg.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungs-Gesellschaft
 auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ.
 Staatsregierung.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
— Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen. —

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei
 bei den Vertretern:
 in Neuenbürg: Carl Buxenstein,
 in Liebenzell: Gustav Veil.



Gentner's Wichse in roten Dosen

erzeugt mit wenig Bürstenstrichen
prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kaminsieger und die Firma des
Fabrikanten Carl Gentner in Goepfingen.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Herrenoth.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt sofort in die Lehre
Albert Schweizer, Maler.

Post-Couverts

mit Firmendruck von M. 3.50 an bis
6 M. pr. 1000 Stück liefert
die Buchdruckerei von
C. Mech.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 18. März 1898 die Wahl des bisherigen Schultheißen von Ober- und Unterniebelbach Wilhelm Jacob Seuser zum Schultheißen der Gemeinde Schwann bestätigt.

Calw, 2. April. Gestern Nacht wurde auf dem Bahnhof ein Einbruch versucht. An der Bilettkasse wurden 2 Fenster eingedrückt; an den Eisenstäben befinden sich Spuren scharfer Instrumente. Durch den Nachwächter wurde der Einbrecher verschreckt und verfolgt, konnte aber nicht eingefangen werden. Nach dem Täter wird gefahndet.

Aus Calw wird geschrieben: Infolge der größeren Bauhätigkeit hat ein Unternehmer eine große Zahl italienischer Arbeiter eingestellt. Dieselben führen eine Haushaltung für sich, indem sie gemeinschaftliche Einkäufe machen und ebenso die Mahlzeiten, von einem ihrer Leute bereitet, gemeinschaftlich einnehmen. Allgemein wird der Fleiß, die Mäßigkeit und Sparsamkeit dieser Arbeiter anerkannt. Sonntags drängen sie sich an den Postschalter, um die Ersparnisse der Woche ihren Angehörigen nach Hause zu schicken. Bei ihrer Anspruchslosigkeit und gutem Verdienst ersparen sich die Leute ein schönes Stück Geld.

Spielberg Oa. Nagold, 3. April. Auch hier durften 4 Personen die Segnungen der Invaliditäts- und Altersversicherung erfahren. Eine davon, Wittwe Magdalene Faust, 79 Jahre alt, erhielt 756 M. Altersrente ausbezahlt.

Pforzheim, 2. April. Ein eigenartiges Malheur passierte gestern Mittag gegen 2 Uhr einem in angetrunkenem Zustande befindlichen Manne. Derselbe glitt auf dem Trottoir in der westl. Karl-Friedrichstraße aus und stürzte kopfüber in eines der großen Schaufenster der Firma Becker-Erhardt. Das Fenster war ganz zertrümmert; glücklicher Weise kam der Mann ohne Schaden genommen zu haben davon. Sein Name wurde ermittelt.

Pforzheim, 2. April. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 54 Ferkel zugeführt. Davon wurden 48 Stück zu einem Preise von 24-29 M. das Paar verkauft.

Deutsches Reich.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist von der Stellung des Generalinspektors der 3. Armeedivision entbunden worden und hat zu seinem Nachfolger den kommandierenden General IX. Armeekorps, Generaloberst der Kavallerie Graf v. Waldersee erhalten, der im Kommando dieses Armeekorps durch den bisherigen Kommandeur der 30. Division in Straßburg, Generalleutnant v. Massow, ersetzt wird. Zur 3. Armeedivision gehören das VII. (Westfalen), VIII. (Rheinprovinz) und XI. (Hessen-Nassau) und die großherzoglich hessische 25. Division Armeekorps, außerdem das XIII. (vgl. Württemb.) Armeekorps. Graf Blumenthal hat am 30. Juli vorigen Jahres sein 87. Lebensjahr vollendet und gehört dem Heere seit 1827 an. An aktiver Dienstzeit ist er wohl nur von Kaiser Wilhelm I., Generalfeldmarschall Grafen Moltke und Grafen Wrangel übertroffen worden. Graf Waldersee vollendet am 8. d. M. sein 66. Lebensjahr. Bald nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. war er als Nachfolger Moltkes zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt worden und hat seit 1891 das IX. Armeekorps geführt.

Friedrichruh, 2. April. Fürst Bismarck nahm gestern Abend an der Festtafel teil, nachdem er die eingelassenen Geschenke in Augenschein genommen hatte. Den vom Kaiser geschenkten Krückstock mit goldener Krücke nahm der Altreichskanzler beim Verlassen des Zimmers sofort in Gebrauch. Bei der Tafel brachte er ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf Graf Henkel v. Donnersmard den Fürsten Bismarck hochleben ließ. Dieser befand sich in sehr guter Stimmung.

Berlin, 31. März. In der Affaire Grünenthal wird jetzt amtlich bestätigt, daß Grünenthal eingestanden hat, in der Reichsdruckerei Reichsbanknoten gestohlen zu haben. Grünenthal erklärte, daß er nur ein einziges

Mal und zwar an einem Januarabend des vorigen Jahres, als ihm wegen Erkrankung eines anderen Oberbeamten auch der zweite Schlüssel zum Tresor zugänglich war, einen tiefen Griff in den Tresor gethan und sich von den zur Vernichtung bestimmten Scheinen eine größere Anzahl angeeignet habe. In seiner Wohnung habe er dann die roten Nummern und mittels des mitgenommenen und demnachst zurückgebrachten Stempels den roten Aufdruck der Reichsbankdirektion ausgeführt. Wenn Grünenthal nicht in einem Punkte leichtsinnig gehandelt hätte, so würde man nie seinen Schwindel entdeckt haben. Man hätte nämlich das auf dem Kirchhof gefundene Geld für echt gehalten, wenn auf mehreren Scheinen nicht dieselben Nummern vorgekommen wären. Man fand 4 Paar Tausender und 4 Paar Hunderter mit gleicher Numerierung.

Der tosende Nordsturm, welcher in diesen Tagen an den Küsten der Ostsee so großen Schaden verursachte, hat, wie nach und nach bekannt wird, viel mehr Menschenleben zum Opfer gefordert, als man bisher befürchtet hatte. Die Meldungen von Schiffsunfällen mehrten sich mit jedem Tage, und jetzt erhält ein Berliner Blatt folgende Meldung: 21 Fischerböde sind während des furchtbaren Sturmes mit ihrer Besatzung von mehr als 60 Mann untergegangen. Seit 12 Tagen hat man keine Nachricht von ihnen. An ihrem traurigen Schicksal ist nicht mehr zu zweifeln.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 2. April. Auf der L.-D. steht: Bericht der Verfassungskommission über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Wahl der Abgeordneten der Kreise für den Landtag. Art. 1 handelt von der Verteilung der Abgeordneten auf die einzelnen Kreise. Derselbe wird unverändert angenommen. Die Einteilung des Landes in 4 Kreise wird angenommen. Art. 2 bestimmt nach dem Regierungsentwurf, daß die Kreiswahl frühestens 20 Tage nach den Städte- und Bezirkswahlen erfolgen soll. Die Kommission beantragt dagegen beide Wahlen auf einen Tag zu verlegen. Ueber diesen Artikel entspinnt sich eine lange Debatte. Sachs beantragt Namens der Deutschen Partei den Entwurf wieder herzustellen, wonach die Proportionalwahlen 20 Tage nach den Bezirkswahlen stattfinden haben, und begründet dies eingehend. Nieder spricht für den Kommissionsantrag. Sachs betont, man werde den Begnern des Proporz es erleichtern, für das Gesetz zu stimmen, wenn Bezirkswahl und Proporzwahl getrennt werden. Bei Zusammenlegung der Wahlen werde er gegen das Gesetz stimmen. Rembold ist für den Kommissionsantrag. Sachs: Einer Zusammenlegung der Wahlen werde er absolut nicht beistimmen, seine Endabstimmung behalte er sich vor. Fr. Haußmann tritt im Interesse einer einheitlichen Abstimmung für Trennung der Wahlen ein und beantragt, die Kreiswahl zwischen dem 20. und 30. Tag nach der Bezirkswahl stattfinden zu lassen. Nieder ist für Vereinigung der beiden Wahlen. Sachs zieht seinen Antrag zu Gunsten von dem von Haußmann zurück. Der Antrag Haußmann wurde mit 68 gegen 18 Stimmen angenommen; dagegen stimmte nur das Zentrum.

Württemberg.

Stuttgart, 2. April. Nach 4 tägiger Verhandlung verurteilte heute das Schwurgericht den 41 jähr. Goldarbeiter Eb. Fr. Fauser von Feuerbach wegen Verbrechens des Vätermords zum Tode.

Ulm, 2. April. Vom Schwurgericht wurde der 20 jährige Bementarbeiter Leonhard Maurer von Gerhausen O.A. Blaubeuren, welcher am 5. März nachts das dortige Anwesen des Schmieds Merkle aus purer Bosheit angezündet hatte, zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ravensburg, 2. April. Die Geschwister Knopf, welche durch das Auftreten ihres jetzigen Vertreters die hiesige Handels- und Geschäftswelt in großem Maße schädigen, erhielten bis jetzt trotz aller Mühe kein geeignetes Verkaufs-

lokal mehr, da ihnen in ihrem bis jetzt innegehabten, dem günstigsten gelegenen der ganzen Stadt, gekündigt wurde. Wenn aber das Publikum nicht selbst mitwirkt, wird es den Angehörigen des Handelstandes kaum möglich sein, diese Firma von hier fern zu halten. Gegen ein solches Kapital wie es in solchen Häusern wie Knopf, Tieg u. vereint ist, anzukämpfen, dürfte auf die Länge der Zeit nicht gelingen und wäre hier also die schönste Gelegenheit für die Gesetzgebung, den Handels- und Gewerbestand gegen solches Ueberhandnehmen des gesamten Umsatzes in fast einer Hand zu schützen.

Mehrstetten, 1. April. „Alter schätzt vor Thorheit nicht!“ Die Wahrheit dieses Satzes mußte wohl zu seinem Schaden dieser Tage ein Geschäftsreisender, dessen Persönlichkeit festgestellt ist, an sich selbst erfahren. Bei der herrschenden trockenen Witterung hat nämlich derselbe, „weil es so nett sei, wenn es so probe!“ an verschiedenen Stellen in dem sog. Buchthal das dürre Gras und Wachholberbüsche angezündet. Auf einmal ging das Feuer weiter als er vermutete, und es drohte ein größerer Waldbrand zu werden. Zufällig in der Nähe arbeitende Leute kamen ihm, der sich selbst lebhaft bemühte, das Feuer zu löschen, zu Hilfe. Als jedoch das Feuer immer weiter um sich griff, ließ er alles im Stich und floh davon. Ungefähr 1 Morgen Wald ist abgebrannt. Das dürfte ein teures Bündeln abgeben.

Ausland.

Zürich, 2. April. In der hiesigen Telephon-Zentralstation brach heute früh infolge Sturmes Großfeuer aus. Der Kurzschluß ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein zerrissener Telephondraht auf einen Tramwaydraht fiel. Nach einstündiger Arbeit war das Feuer gelöscht. Der vierte Stock und der Dachstuhl sind ausgebrannt. Sämtliche Apparate sind vernichtet.

Paris, 2. April. Der Kassationshof hat sich der Meinung seines Generalberichterstatters angeschlossen und das schwurgerichtliche Urteil vom 23. Februar gegen Zola aufgehoben. Die Sache wird nicht vor ein neues Schwurgericht verwiesen. Der Grund für Aufhebung des Urteils ist die mangelnde Klageberechtigung des Kriegsministers. Nicht der Kriegsminister, sondern die Mitglieder des Kriegsgerichts hätten die Anklage gegen Zola erheben müssen. In der Begründung des Urteils heißt es: „Die Militärgerichte sind eine dauernde Körperchaft, die denselben Rechtstitel, wie die Schwurgerichte haben. Der Kriegsminister hatte nicht das Recht, sich an die Stelle des Kriegsgerichtes zu setzen, und die Staatsanwaltschaft war nicht befugt, die Angelegenheit beim Schwurgerichte anhängig zu machen.“ Die Verlesung des Urteils verlief ruhig; als Zuhörer waren nur Advokaten und Journalisten zugegen. Der Spruch des Kassationsgerichtes hat große Aufregung hervorgerufen.

Paris, 2. April. In militärischen Kreisen besteht man auf der Auffassung, daß der Kriegsminister allein befugt gewesen sei, im Namen des Kriegsgerichtes Klage gegen Zola und die „Aurore“ anzustrengen, was der Generalberichterstatter und der Generalstaatsanwalt bekanntlich bezweifelten. Diese Auffassung vertritt besonders lebhaft das „Echo de Paris“ als Mundstück des Generalstabs. Der „Gaulois“ hat darüber angeblich eine hochstehende militärische Persönlichkeit befragt und diese Auskunft erhalten.

Behufs Ausbeutung der Kohlenminen in Shantung ist, wie gemeldet wird, ein Syndikat in der Bildung, als dessen Interessenten die Herren Legationsrat a. D. Graf Dönhoff-Friedrichstein, Mitglied des Herrenhauses und Kammerherr, und der chinesische General von Hannelen, der Schwiegerjohn des Kaiserlich-chinesischen Golddirektors Detring, genannt werden. Das Bankhaus v. d. Heydt u. Cie. und die Bank für Bergbau und Industrie in Düsseldorf sind bei dem Unternehmen beteiligt.

Die in China erscheinende „China Gazette“ meldet, das auf der Liautung-Halbinsel Rußland verpachtete Gebiet sei 53 englische



Weiten lang und halb so breit; ferner erhalte Rußland das Recht, die Bahn von Talienwan nach einem beliebigen Punkt an der Westküste der Halbinsel fortzusetzen, wo eine ähnliche Gebietsabtretung zugesagt sei.

Unterhaltender Teil.

Vom Zustande des Menschen kurz vor dem Tode.

Was im leiblichen Sinne in dem Augenblick vorgeht, wenn der Mensch stirbt, kann man wenigstens annäherungsweise, nachweisen durch Experimente an Tieren und mit Hilfe unserer Kenntnis, der das leibliche Leben beherrschenden Geistes (Physiologie). Weiter kann aber und soll unser Wissen hiervon schwerlich gehen; und alles, was das erzählt und ausgemalt wird von „Wann“ und „Wie“ des Freiwerdens der Seele vom Leibe im Augenblick des Todes oder von der Auswanderung der Seele, ihrem Uebergang aus dem Zeitlichen zum Ewigen, ihrem Leben und Weben kurz nach dem Abscheiden — alles dies sind lose Vermutungen, der Zustand nach dem Tode bleibt eine Glaubenssache. Dagegen über den Zustand kurz vor oder unmittelbar vor dem Tode können wir Beobachtungen und Erfahrungen sammeln; denn kein Mysterium verhüllt uns diesen Abschnitt des Menschenlebens auf Erden. Hierüber, sowohl was den leiblichen Todeskampf als auch die Seelenkämpfe der Sterbenden betrifft, hat der Oberarzt am Königlichen Krankenhause und Professor an der Universität zu Kopenhagen Dr. med. E. Hornemann in einem Büchlein „Vom Zustande des Menschen kurz vor dem Tode“ (Wotho, Gustav Schloßmann, 1898) aus seiner reichen Erfahrung Manches zur Belehrung gesagt, wovon wir Nachstehendes mitteilen:

Selbstverständlich sind nicht alle Todesfälle, führt der Verfasser aus, geeignet, uns Aufklärung zu verschaffen über den Zustand kurz vor dem Tode. Bei dem gewaltsamen Tode, oder jeder Art von jähem Lebensende giebt es nichts zu beobachten noch zu lernen. Ebenso kann auch bei Verbrechern, die hingerichtet werden, und bei den meisten Selbstmördern von einem eigentlichen Todeskampfe nicht die Rede sein; und was uns von den letzten Lebensmomenten dieser Unglücklichen berichtet wird, gibt uns in der Regel das Bild eines exaltierten und verführten geistigen Zustandes. Der Tod an Altersschwäche, der Greisentod macht es gleichfalls in den meisten Fällen unmöglich, bei den Sterbenden selbst einen Aufschluß zu erfragen über die letzte Stunde. Denn solchem Sterben geht in der Regel eine zunehmende Abstumpfung, ein anhaltender Stumpfstan voraus, häufig noch begleitet von einiger Geistesstörung.

Der Tod als Folge einer Krankheit ist das Gewöhnlichste. Aber nur bei solchen Krankheiten, wo das Bewußtsein bleibt, oder nur verschleiert wird, kann man einigen Aufschluß bezüglich unserer Frage erwarten.

Abgesehen von der sich in die Länge ziehenden Vorbereitung durch das Leiden selbst überkommt viele Kranke ein bestimmtes Vorgefühl oder Ahnung des nahe bevorstehenden Todes. Sie fühlen es, wenn der Augenblick naht; und es hängt alsdann weniger von dem Charakter der Krankheit ab, wie sie sich darein finden, als von ihrer inneren, geistigen Verfassung. Jemand, der schon seit meiner Kindheit mir nahe gestanden, bekam als junger Mensch eine Lungenentzündung und wurde ins Friedrichshospital in Kopenhagen gebracht, wo ich damals als angehender Arzt beschäftigt war. Als die Stunde seiner Auflösung heranrückte, was er selbst deutlich wahrnahm, vertraute er mir an, wie große Angst er vor dem Tode empfinde. Bevor er sich fürchtete, war nicht ein schmerzlicher Todeskampf, nämlich ein leiblicher, sondern es war Gewissensangst und die Furcht vor Gottes Gericht, in welches der Tod ihn führen werde. Auch mochten hierzu wohl besondere Gründe vorhanden sein, denn er hatte, wie er selbst gestand, von seinem Leben keinen guten Gebrauch gemacht. Er war zwar kein eigentlich schlechter Mensch, eher gutmütig und freundlich gestant, aber den Versuchungen gegenüber schwach. Je-

doch war's mit ihm gegangen, wie mehrenteils mit uns Sündern, daß seine Sünden gerade nicht gegen andere gerichtet gewesen und auf Andere übergegangen war; er hatte zumeist an sich selbst gesündigt. Und nunmehr kam Reue und Angst. War er auch eben nicht religiös, noch kirchlich gewesen, so hatte er's doch auch nicht darauf angelegt, des Glaubens seiner Kindheit los zu werden; und dieser tauchte zu seinem Glück jetzt wieder auf, als der Tod vor der Thüre stand. Ich war damals jung und durchaus nicht fest in meinem Glauben; aber man versteht ja manchmal besser, zu Anderen zu reden, als zu sich selbst, und indem ich ihn erinnerte an Gottes Barmherzigkeit um Christi willen und an die Ruhe des Schächers am Kreuze, so glaube ich, daß es mir gelang, ihn etwas zu beruhigen, so daß sein Seelenkampf unter den Schauern des Todes ein gelinderer ward.

Man kann als ausgemacht annehmen, daß Viele, die sich während ihrer Lebenszeit im Zustande des religiösen Zweifels befanden, auch dahinstirben, ohne die Lösung desselben gefunden zu haben; aber ich glaube doch auch, daß Viele in ihren letzten Augenblicken sehen, was sie bis dahin nicht gesehen haben: denn die Hülle des Irdischen zerreißt oder wird ihrem Auge durchsichtig, so daß sie ihren Blick auf die Dinge der anderen Welt nicht mehr hindert und verwirrt.

Einst behandelte ich jemanden in einer weit fortgeschrittenen Lungenentzündung, einen verheirateten Mann mittlerer Jahre. Er hatte im Leben viel Glück gehabt, hatte großes Vermögen, genoß Ansehen und stand in ausgedehnter Wirkksamkeit, so wie auch ein freundlicher Familienkreis sich um ihn bewegte; aber dabei war er mit Kämpfen und schweren Anfechtungen heimgejucht worden. Wie ich ihm versprochen hatte, sagte ich es ihm, als seine Krankheit sich lebensgefährlich gestaltete. Er verstand meine Andeutung sehr wohl und nahm die Ankündigung mit vollkommener Ergebung in Gottes Willen auf. Er bat, ihn es wissen zu lassen, wann der Tod nahe sei. Und sein Zustand nahm diese Wendung schneller, als ich selbst erwartet hatte, und bei meinem letzten Besuche traf ich ihn im Anfange der Agonie. Anscheinend war er abwesend, redete unzusammenhängend bei sich selbst und in einer fremden Sprache. Ich versuchte, mit lauter Stimme ihn zu wecken, und fragte, ob er leide, was er verneinte. Darauf fragte ich ihn, ob er wisse, daß er jetzt sterben solle. Da öffnete er halbgebrochen die Augen und sagte mit fester Stimme: „Ja, ich weiß, ich soll sterben und ich thue es mit Freuden. Ich weiß, daß ich ein großer Sünder bin; aber ich hoffe zu Gott, daß er mir vergiebt, um Jesu Christi willen. Dies waren seine Worte, und kurz nachher starb er, von seinen Kindern umgeben und in den Armen seiner Gattin. Dies nenne ich einen seligen Tod; und niemals habe ich einen deutlicheren Beweis dafür gesehen, wie kurz vor dem Tode der Blick sich gänzlich abwendet von allem irdischen Glück, welches man mit Freuden fahren läßt in der Hoffnung eines besseren Lebens.

(Schluß folgt.)

200 Kilogramm Kohle in der Sekunde verbrennen die Dampfer der Linie Hamburg Newyork durchschnittlich auf jeder ihrer Reisen. Das macht 240 Zentner in jeder Minute und 6000 Zentner täglich. Eine ganze Reise verschlingt 35000 bis 40000 Zentner Kohle. Diese Dampfer müssen ungeheure Mengen von Brennstoff mit sich führen, um so mehr als sie gezwungen sind, für alle Fälle den doppelten Vorrat an Brennstoff an Bord zu führen. Jährlich verbrauchen die Dampfer von Hamburg nach Newyork zehn Millionen Zentner Kohle im Werte von acht Millionen Mark.

Aus der Schweiz, 31. März. Von einem großen Schüler berichtet die „N. Zür. Ztg.“. In Demonts geht ein 15-jähriger Knabe zur Schule, der bis jetzt die Kleinigkeit von 1 Meter 87 mißt und bei gut proportioniertem Körperbau sich noch stark im Wachsen befindet. Jedenfalls einer, aus dem noch etwas werden kann.

(Wenn die Tiere reden könnten), würden sie wohl manchmal sagen: „Vor meinen Feinden will ich mich selbst schützen, bewahret mich vor meinen Freunden!“ Man kann sich einem solchen Urtheil nicht verschließen, wenn man wahrnimmt, wie oft die Tierliebhaberei, statt zu verständigem Schutze zur Tierquälerei führt. Viele dieser Tierquälereien sind nebenbei so im weiten Volkskreise verbreitet, daß die festgewurzelte Ansicht nur mit größter Mühe zu bekämpfen ist. Wer hat nicht schon von der Operation des Jungens bei Starren gehört und der Notwendigkeit, sie auszuführen, wenn das Tier sprechen lernen sollte? Und doch ist diese Operation absolut zwecklos. Auch unter den Vögeln giebt es begabte und minder begabte Tiere. Ein talentloser Star lernt nie gut sprechen, ein talentvoller dagegen sehr leicht. Das Lösen der Zunge vermag diese Fähigkeit nicht zu befördern, schon aus dem Grunde, weil die Zunge des Vogels in Bezug auf Tonbildung nicht die gleiche Rolle spielt wie bei den Säugetieren. Dafür besitzen die Vögel einen Ersatz in dem eigentümlich gebauten doppelten Kehlkopf. — Eine noch grausamere Operation ist das sogenannte Reißen des Pijpes bei unserm Hausgeflügel. Bekanntlich kommt bei dem Hausgeflügel sehr häufig Diphtheritis vor, eine Krankheit, die indes nicht mit der menschlichen Diphtherie zu verwechseln ist. Die Krankheit beginnt mit einem Katarrh der Raulschleimbäute, unter dessen Einfluß der Uebergang der Zunge eine Trübung erleidet. Statt nun die erkrankten Stellen mit lindernden Mitteln zu behandeln, reißt man vielfach einem alten Aberglauben zufolge die kranke Zungenoberhaut gewaltsam herunter, so daß die Zunge nur eine einzige Wunde bildet! Welche bedauerliche Tierquälereien sind leider noch in solcher Menge im Schwange, daß der echte Tierfreund kaum weiß, an welchem Punkte zuerst Aufklärung zu bringen ist!

(Verbrecherpoesie.) In Budapest ist ein 25 Jahre alter Tischlergehilfe Namens Franz Jising verhaftet worden, der dieser Tage in Wien ein Samelengeschäft ausgeplündert hat. In seiner Wohnung fand die Polizei zahlreiche Einbrecherwerkzeuge und etwa 200 Bistientarten. Diese tragen vorne den Namen des Gauners, rückwärts stehen in lateinischem Drucke die Verse: „Hier bin ich gewesen, — Hier steht es zu lesen: — Jising Franz bin ich genannt — Ungarn ist mein Vaterland — Ich reise durch die ganze Welt — Und bleibe, wo es mir gefällt, — Wenn einst in späteren Zeiten — Mein Name wird genannt, — So den! an mich und sage: — Den Lumpen hab' ich auch gekannt.“

[Instruktion.] Herr: „Ach Sie, Musketier, halten Sie doch, bitte, einen Augenblick meinen Hund!“ — Soldat: „Das kann ich nicht; dem gemeinen Soldaten ist das Halten von Hunden untersagt!“

[Poese und Prosa.] Sie: „Nicht wahr, an dieser herrlichen Aussicht kann man sich gar nicht satt sehen?“ — Er: „Fast recht, Alte, geh'n wir in ein Restaurant, ich hab' auch schon Hunger!“

[Auf der Treibjagd.] Jäger (der alle Hasen fehlt): „Herr Förster, Sie haben sehr schöne Hasen — aber einen Fehler müssen Sie unbedingt abstellen: sie sind nicht deutlich genug!“

[Die Musikalischen.] Bientenant in einer Musikmatinee: „Ich kann das nicht genau unterscheiden: ist das Allegro oder Allegretto?“ — Dame: „Ich kann leider auch nicht so weit sehen.“

Telegramm.

Paris, 3. April. Infolge der gestrigen Erklärung des Ministerpräsidenten Méline verlautet in Kammerkreisen, der Generalprokurator Manau werde wegen der ehrenden Worte, welche er Scheurer-Restner, Trarienz und Zola gewidmet hatte, eine Maßregelung erfahren.

Anz

Nr.

Erscheint vierteljährlich.

Meisters

eröffnet ernannt Konrichte ang. Verwalter tretenden Gegenständ

vor dem

in Besitz gegeben, leiten, an und von Befriedigun 30. April

Am kommen a dem Rath 12

13 17 14 22 7 Den

Mit de auf dem Stadtwald Los Los Los Los Den

Land

Gem. S. 89) w. schätzvorf. festgesetzt Neu

